

Parallel Lines

SS x HP

Von silberneWoelfin

Part 7

Huhu,
tut mir leid, dass das Kap erst jetzt kommt. Aber wie im letzten chap schon erwähnt,
hat die Schule wieder für mich angefangen.... *seufz*
ist jetzt schon ne menge Stress.
werd mich aber anstrengen, die Kapitel wieder regelmäßig zu übersetzen und
hochzuladen. ^^

vielen Dank für die tollen Kommis und an meine Beta 'Snape's kleine Fledermaus'
knuddel

viel spaß beim Lesen:

Parallel Lines

Part 7

Harrys Tage waren nun nicht länger in Minuten und Stunden eingeteilt, sondern in Zauberkuren, welche Farbe, wie oft und wie viele Tropfen. Der Dunkelblaue musste jede Nacht vor dem Zubettgehen genommen werden, um Verstopfung zu vermeiden (sein gesamtes System war nun viel träger); den Grünen drei Mal am Tag, um Infektionen zu vermeiden; den kräftig Violetten, um das Zittern in seinen guten Gliedern zu bekämpfen (welche nicht so gesund und kräftig waren, wie er seine Eltern glauben ließ – nur Severus und Madam Pomfrey kannten die Wahrheit); den Klaren zwei Mal am Tag, um seine Schmerzen zu lindern und natürlich den Traumloschlaftrank (welcher mittlerweile nicht mehr half).

Alles in allem fühlte Harry sich wie eine laufende Apotheke, nun, zumindest eine auf Rädern. Der Traum eines jeden Jungen, nicht wahr? Seine eigenen vier Räder zu haben, aber alles, an was Harry denken konnte war, dass jetzt, wo er im Rollstuhl saß, es viel offensichtlicher war, dass etwas mit ihm nicht stimmte. Er wusste, es war nur praktisch, denn er konnte alleine nicht mehr so weit laufen, ganz egal, wie sehr er die

Dinge ohne fremde Hilfe erledigen wollte.

Vielleicht wäre es nicht so schlimm gewesen, wenn er Magie hätte benutzen dürfen; Ron hatte ihm einen Zauber beigebracht (den er natürlich von Fred und George kannte), der die Kleidung sofort verschwinden ließ. Es würde eine Menge für Harry vereinfachen, wenn er sich durch einen Zauber ausziehen könnte. Aber er konnte nicht.

Das Ministerium hatte entschieden, dass Harry ein zu mächtiger Zauberer war, um frei herumzulaufen; entweder er stimmte dem zu, dass seine Magie gestoppt wurde, oder er bekam einen voll bezahlten Trip nach Askaban. Harry schickte dem klotzigen, silbernen Armband an seinem rechten Handgelenk, der Verschluss für seine Magie, einen wütenden Blick. Ihm war noch nicht einmal erlaubt, zu apparieren oder einen Portschlüssel oder das Flohnetzwerk zu benutzen wann immer er wollte. Es wurde erlaubt, aber nur, wenn er eine Nachfrage in dreifacher Ausführung ausfüllte und diese drei Monate vor dem gewünschten Gebrauch im Ministerium einreichte.

Sie hatten Angst vor ihm, sogar jetzt, wo er kaum von selbst laufen, geschweige denn etwas anderes tun konnte. Es war ganz egal, dass es nur Harry zu verdanken war, dass die magischen Reisemöglichkeiten wieder sicher waren. Er hatte seine Pflicht getan, sein Schicksal erfüllt und das Ministerium drehte ihm den Rücken zu.

„Harry?“

„Sorry, ich hab nur über etwas nachgedacht.“, sagte er, als er bemerkte, dass er schon seit geraumer Zeit still gewesen war. Severus hatte bereits ihre Zugtickets gekauft, während er geistig nicht anwesend gewesen war. So hatte er nicht einmal gehört, wohin sie fuhren. Der Zug würde erst in einer halben Stunde kommen, so schob Severus ihn zu einem kleinen Coffee Shop auf dem Bahnsteig.

„Was möchtest du?“, fragte Severus, in seinen Taschen nach seinem Portemonnaie fummelnd.

„Ich werde es mir selbst holen.“, sagte Harry. „Ich hab Geld dabei.“

„Nein, es ist dein Geburtstag, ich werde bezahlen.“

„Okay, ich hätte gerne eine Sprite, danke.“

Severus kam nach einigen Momenten von der Ladentheke zurück, mit einer Plastikflasche für Harry und einem Becher Cappuccino für sich. Es war Harry nicht einmal in den Sinn gekommen, dass er den Flaschendeckel nicht würde aufdrehen können. Er kämpfte sich für ein paar Momente damit ab, ehe Severus sich zu ihm lehnte und die Flasche festhielt, sodass Harry sie mit einer Hand öffnen konnte. „Danke. Wir geben ein gutes Team ab, nicht wahr, Severus?“

„Das tun wir wirklich, Mr Potter.“

„Es heißt Harry. Harry Johnson. Harry Potter existiert nicht länger. Ich wollte niemals

der Junge, der lebt sein.“

„Ich weiß, Harry. Es tut mir Leid, dass ich es erwähnt habe. Ich wollte den heutigen Tag perfekt für dich machen.“

Harry wusste nicht, was er darauf sagen sollte. Er wusste, was er sagen *wollte*. Der Tag würde perfekt werden. Er verbrachte ihn mit Severus, dem Mann, den er liebte solange er sich erinnern konnte, aber würde dieser Mann jemals in der Lage sein, ihn zurück zu lieben? Wie konnte Harry von irgendjemandem verlangen, eine Beziehung mit ihm einzugehen, wenn er nicht dazu fähig war, eine körperliche Beziehung zu haben? Wie konnte er so ein Opfer verlangen? Alles schien heute so viel peinlicher. Es war das erste Mal seit einer ganzen Weile, dass sie alleine waren. Er hoffte nur, er würde durch den Tag kommen, ohne alle fünf Minuten rot anzulaufen.

„Wo wir gerade von Teamwork sprechen, hast du schon über Minervas Jobangebot nachgedacht?“

„Meine Eltern haben dich darauf angesetzt, oder? Sie wollen, dass ich es annehme, aber ich bin mir nicht sicher, Severus. Ich will kein Mitleids-Fall sein.“

„Das bist du nicht.“

„Nein? Wie kommt es dann, dass dieser Job bis zu diesem Jahr gar nicht existierte?“

„Minerva hat entschieden, dass er jetzt gebraucht wird, besonders nach dem Krieg. Du würdest diesen Job großartig machen, Harry. Da bin ich mir sicher.“

„Versteht es denn keiner von euch? Ich kann keinen Job an einer Schule für Hexerei und Zauberei annehmen, wenn ich noch nicht einmal in der Lage bin, die Zauber der Erstklässler auszuführen. Es tut weh, Severus. Es tut weh, dass sie mich keine Magie mehr benutzen lassen. Es war immer schon ein Teil von mir und das Ministerium hat es mir weggenommen.“

„Es tut mir Leid, Harry. Lass uns über etwas anderes sprechen. Ich wollte nicht, dass du dich unwohl fühlst.“

Es wurde sogar noch viel schlimmer, als Harry den Druck auf seiner Blase fühlte, der sich durch einen scharfen Schmerz bemerkbar machte. Er würde es nicht länger halten können.

„Ähm, Severus.“, begann er, auf die Tischplatte starrend. „Ich muss – ähm - ich müsste mal die Toilette benutzen.“

„Oh.“, sagte Severus. „Oh.“, wiederholte er, als ihm klar wurde, was Harrys Zurückhaltung bedeutete. „Brauchst du Hilfe?“

„Bitte, sie haben keine Behinderten-Toilette hier und ich brauche ein wenig Hilfe, um aus dem Rollstuhl und wieder hinein zu kommen. Gott, es tut mir Leid, dass du das machen musst.“

„Das stört mich nicht, Harry.“ Severus schob Harry über den Bahnsteig. Ihre kleine Reise wurde durch fünf Stufen, die zu den Männertoiletten führten, erschwert. „Ich werde dich hochtragen müssen, Harry. Leg deinen Arm um meinen Hals.“ Harry tat, was er wollte; es fühlte sich so seltsam an, in den Armen dieses Mannes gehalten zu werden. Er hatte sich daran gewöhnt, zuhause von seinem Vater getragen zu werden, aber das war anders... Er fühlte sich unsicher, da all die anderen Passanten sie beobachteten, aber was soll's? Er musste verdammt nochmal pinkeln!

Severus hob ihn in eine sicherere Stellung und ging dann mit seiner Last die Stufen hinauf. Für so einen dünnen Mann war er überraschend kräftig. Harry hoffte, er war nicht zu schwer. Im Badezimmer selbst waren keine weiteren Passanten. „Klein oder Groß, Harry?“, fragte Severus, als er ihn vorsichtig hinunterließ und dann festhielt, um ihn zu stützen.

„Ähm, Klein, wenn es dich nicht stört, dass ich dich als Stützpfeiler benutze.“

„Nein, das ist okay. Stützpfeiler soll es also sein.“ Severus schlang seine Arme um Harrys Taille, hielt ihn aufrecht, aber nicht zu fest. Wenn Harry fühlte, dass er das Gleichgewicht verlor, musste er sich nur zurück gegen die Brust des anderen Mannes lehnen. Wäre Harry noch in der Lage, etwas anderes in seinen unteren Extremitäten zu fühlen, er wusste, er hätte schon längst einen Ständer von der Nähe zu diesem Mann, so nah an seinem eigenen Körper. Er fühlte sich ein bisschen schwach in seinen Beinen, aber er dachte nicht, dass das von seinen Verletzungen kam.

Er fummelte einen Augenblick lang mit seinen Knöpfen, aber Severus bot ihm schnell seine Hilfe an.

„Ja, danke.“, quietschte Harry und sah zu, wie die schlanken Hände des Mannes kurzen Prozess mit den Knöpfen machten und schließlich war er fertig. Dies war nicht so, wie er sich vorgestellt hatte, wie dieser Mann die Knöpfe seiner Hose öffnen würde. Harry fasste hinein und fischte seinen Penis heraus, als er sich leicht gegen Severus lehnte. Das war so demütigend. Er hatte noch nie vor jemand anderem so gepinkelt und plötzlich war sein Penis zu schüchtern, aber der Druck in seiner Blase war immer noch da. Harry wusste, dass wenn er diese Gelegenheit nicht ausnutzte, er wohl später einen kleinen Unfall haben würde. Der Gedanke daran, dass *das* in der Öffentlichkeit passieren könnte, war genug Ansporn für sein zögerndes Glied und er ließ mit einem erleichterten Seufzen los.

Er fragte sich, ob Severus zusah oder ob er seine Augen geschlossen hatte.

„Alles erledigt?“, fragte Severus, sobald Harry fertig war. Er knöpfte Harrys Hose ohne Aufforderung zu, aber Harry erkannte, dass er es mochte, wenn Severus sich um ihn kümmerte; er fühlte sich nicht wie ein kleines Kind, wenn er diese Dinge für ihn tat. Er schaffte es sogar, die paar Schritte bis zum Waschbecken selbst zu laufen, Severus als Krücke benutzend. Severus stand wieder hinter ihm und schlang seine Arme um Harrys Taille, sodass er sich die Hände waschen konnte. Ihre Augen trafen sich in dem Spiegel.

„Danke, ich hoffe, das war nicht zu schlimm.“, sagte Harry.

„Nicht wirklich, Harry. Wir müssen schließlich alle mal pinkeln, nicht wahr?“ Er grinste Harrys Spiegelbild an.

„Ich denke schon.“

Eine kratzige Stimme kam über die Lautsprecheranlage. „Der elf Uhr Zug nach Bristol fährt nun auf Bahnsteig Zwei ein.“

„Das ist unser Zug.“, sagte Severus, ehe er Harry in seine Arme hob und die Stufen zum Badezimmer schneller hinunterging, als sie hochgegangen waren. Harry schloss seine Augen, besorgt, dass sie beide ausrutschen und über die ganze Station schlittern würden. Merlin sei Dank, war der Boden des Waggons und des Bahnsteiges beinahe auf einem Level, sodass Severus den Rollstuhl ohne ganz so viele Unebenheiten weiterschieben konnte. Da war ein Zwischenraum nahe der Tür für Gepäck und Rollstühle, so wurde Harry dort abgestellt, seine Räder blockiert und Severus setzte sich ihm gegenüber hin.

„Wie du dir vielleicht schon denken kannst, Harry, fahren wir nach Bristol. Ich denke, es ist Zeit, dir dein Geschenk zu geben.“ Severus ließ seine Hand in seine Jacke gleiten und sie kam mit einem roten Umschlag wieder hervor, welchen er öffnete und den Inhalt herausholte, um ihn Harry geben zu können. Er überreichte Harry eine Eintrittskarte.

Er las sie, verstand sie aber nicht völlig.

Champagner Ballonflug für Zwei

„Severus? Du bringst mich zu einem Heißluftballon?“

„In der Tat, Harry. Ich wollte dir zeigen, dass man keine Magie braucht, um zu fliegen.“

Harrys Kehle wurde eng und er fühlte, wie sich Tränen in seinen Augen sammelten. Severus wusste, er wusste, wie viel Fliegen ihm bedeutet hatte.

„Oh Gott, Severus! Das ist wundervoll! Danke, danke!“ Wenn es ihm möglich gewesen wäre, ihn zu umarmen, hätte er es getan, aber sein rechter Arm zitterte so sehr, dass er stattdessen die Karte fallen ließ und nur dasitzen und zusehen konnte, wie Severus sie wieder aufhob.

„Harry? Wird das Zittern etwa schlimmer?“, fragte er, als er die Karte wieder in seiner Jackentasche verstaute.

„Ein bisschen.“, gab er zu. „Aber ich wollte niemanden beunruhigen.“

„Harry, wie können wir dir helfen, wenn du uns nicht sagst, was los ist? Ich kann eine stärkere Dosis des Trankes machen, wenn du sie brauchst, aber du musst mich wissen lassen, dass es so ist - mich oder Madam Pomfrey.“

„Okay.“, stimmte er zu. „Ich will dir nur nicht zur Last fallen.“

„Du fällst mir nicht zur Last, Harry. Bei weitem nicht.“ Severus reichte hinüber und nahm Harrys Hand in seine. „Du könntest mir niemals zur Last fallen.“

So, das wars mal wieder. ^^
bis (hoffentlich) nächste Woche. =)

hoffe auf viele Kommentare.

lg, wölfin